

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812

4.10.1812 (Nr. 276)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 276.

Sonntag, den 4. Okt.

1812.

Rheinische Bundes-Staaten.

Karlsruhe, den 4. Okt. Heute Morgens verkündigten 100 Kanonenschüsse bei Anbruch des Tages die Feier des von den alliirten Truppen erkochenen glänzenden Siegs und des Einzugs Sr. Maj. des Kaisers in Moskau. In der Schloßkirche wurde in Gegenwart Sr. königl. Hoheit des Großherzogs, der Mitglieder des hohen Hauses, der auswärtigen Gesandten und des ganzen Hofes ein feierliches Te Deum unter dem Donner der Kanonen abgesungen. Nach dem Gottesdienst nahmen Sr. königl. Hoheit der Großherzog in dem abgehaltenen Cercle die Glückwünsche des diplomatischen Korps und des ganzen Hofes an. Hierauf überreichte der kön. westphäl. Gesandte, Hr. Gen. Girard Erz., in einer besondern Audienz, die von Sr. Maj. dem König von Westphalen an Sr. königl. Hoh. den Großherzog und Sr. Hoh. den Erbgroßherzog über sandten Insignien des großen Ordens der westphäl. Krone. — Wegen der glücklichen Entbindung Ihrer kaisert. Hoheit der Großherzogin wird heute in allen Kirchen des Großherzogthums ein Dankfest gefeiert. — Die Festlichkeiten wegen dieses so beglückenden Ereignisses dauern fort. Vorgestern wurde in dem großherzogl. Hoftheater, nach einem für diese frohe Gelegenheit gedichteten und komponirten Prolog, die Oper Titus, als Freikomödie, aufgeführt, der über 3000 Personen bewohnten. Gestern war ebenfalls in dem großherzogl. Hoftheater freier Maskenball, an dem noch eine größere Anzahl von Personen Theil nahm.

Fünftes Bulletin. Karlsruhe, den 4. Okt. Die Gesundheitsumstände Ihrer kaisert. Hoheit der Frau Großherzogin sind von der beruhigendsten Beschaffenheit. Das Fieber hat seit gestern Vormittags bis heute in der Frühe sehr abgenommen; die Nacht war ruhig, und die übrigen Zufälle sind theils ganz verschwunden, theils nur noch in einem geringen Grade vorhanden. — Sr. Hoheit der Erbgroßherzog befindet sich so wohl, wie gestern.

Dr. Kramer, Leibarzt.

Baden, den 2. Okt. Eine Uebersicht der seit dem Jahr 1810 in Baden angekommenen Badgäste und anderer Fremden, nach den gedruckten Badelisten, giebt folgendes Resultat: Im J. 1810 belief sich die Anzahl derselben auf 2462, im J. 1811 auf 2733, und im J. 1812 auf 3325. Der Badbesuch war also im letztern Jahr gegen alle Erwartung um 592 Personen stärker, als im vorigen, welche größere Frequenz, bei der sich ewig gleichen Heilkraft der hiesigen Quellen, und bei den übrigen, dem diesjährigen Badbesuch in so mancher Hinsicht ungünstigen Verhältnissen, wohl bloß allein den so mannichfaltigen als zweckmäßigen neuen Einrichtungen, Verschönerungen und der möglichsten Emporbringung dieses von der Natur schon so ausgezeichneten Badortes zuzuschreiben ist.

Sr. Durchl. der Herr Herzog Wilhelm von Baiern hat für die Verwundeten und Kranken des im Felde stehenden königl. bayerischen Armeekorps die Summe von 10,000 Gulden, und davon ein Zehntheil dem Seinen Namen führenden 6ten Linieninfanterieregiment bestimmt. Sr. Maj. der König haben dieses edelmüthige Anerbieten mit der lebhaftesten Erkenntlichkeit angenommen, und es auch durch das Regierungsblatt zur allgemeinen Kenntniß zu bringen befohlen.

Seit einigen Tagen, schreibt man aus Frankfurt vom 2. d., kommen große Trains franz. Rüstwagen hier an, welche zur Armee gehen.

Am 25 Sept. Mittags um halb 3 Uhr flog zu Magdeburg ein von Brettern zusammengefügtes Gebäude, welches am Schrodoffer Thor stand, und worin die dortige Artillerie Patronen verfertigte, mit einem starken Knall in die Luft. Von sechzig Artilleristen, welche darin arbeiteten, ist nicht ein einziger verunglückt. In der Stadt ist weiter kein Schaden verursacht worden, als daß viele Fenster in der Gegend des Schrodoffer Thors zertrümmert wurden.

G r o ß b r i t a n n i e n .

Nachrichten aus London vom 23. Sept. zufolge waren aufs neue mehrere nach Portugal bestimmte Truppenabtheilungen eingeschifft worden. An Bord der Iphigenia waren 100,000 Pf. Sterl. in Goldstangen für den Sold der Armee des Lord Wellington abgegangen. — Am 19. Sept. verfügte sich der Prinz-Regent nach Windsor. Der König hatte abermal einen heftigen Anfall seiner Krankheit gehabt. — Am 26. Jul. starb eine freie Negerin, Namens Esmina Diamon, im 130. Jahre ihres Alters.

P r e u ß e n .

Am 24. Sept. sind die großherzogl. frankfurtischen Truppen auf ihrem Marsche zur großen Armee zu Stettin eingetroffen.

S c h w e i z .

Durch Kreis Schreiben vom 10 d. hat der Landammann der Schweiz den Kantonsregierungen Abdrücke des 2ten Bandes oder des Nachtrags zu der altenmäßigen Geschichte der Räuberbanden an den Ufern des Mains, im Speessart und im Odenwalde, von dem Stadtdirektor zu Heidelberg, Dr. Ludwig Pfister, übersandt.

S p a n i e n .

Der Moniteur vom 30. Sept. giebt folgende Nachrichten von der Armee des Zentrums: „Die in nachstehendem Berichte enthaltenen Details zeigen, mit welcher Ordnung Sr. kathol. Maj. die Bewegungen haben vollziehen lassen, welche die Vereinigung der Armee des Zentrums, die unmittelbar unter Ihren Befehlen stand, mit der von Sr. Erz. dem Marschall Herzog von Albufera kommandirten Armee vorbereitet haben: Bericht des Hrn. Divis. Gen. Treillard an den Hrn. Marschall Jourdan, Chef des Gen. Stabs Sr. kathol. Maj., aus Albacete vom 22. Aug., auf Befehl Sr. kathol. Maj. dem Hrn. Herzog von Feltré, Kriegsminister, mitgetheilt. Die vollständigen Marsche, welche meine Division, seit dem am 11. d. mit der Avantgarde der engl. Armee gehaltenen Gefechte gemacht hat, haben mich verhindert, den Bericht früher zu erstatten, den ich hiermit Ew. Erz. vorzulegen die Ehre habe. Am 10. um 1 Uhr Morgens erhielt ich zu Naval Carnero den Befehl, mit meiner Division die Dörfer Rajalahonda und Las Rosas zu besetzen, um durch Rekognoszirungen mit Gewißheit zu erfahren, ob die von Segovia anrückende engl. Armee über den Guadarama gegangen wäre. Die ital. Division unter Gen. Pa-

lombini hielt hinter mir das Dorf Boabilla besetzt, und das Hauptquartier Sr. kathol. Maj. befand sich zu Alcorcon. Am 11., vor Tagesanbruch, befahl ich der zu Las Rosas stehenden 1. Brigade meiner Division, die aus dem 13. und 18. Dragonerreg. bestand, die Straßen von Galapagar, Torre la Dones und Colmenar zu rekognosziren, wobei sie auf die von dem Gebirge herabkommende Avantgarde der Armee des Lord Wellington sties, die 3 Bataill. Infant., 5 Kanonen und 1200 Pferde stark war. Diese Brigade hielt mit Standhaftigkeit den Angriff der feindlichen Avantgarde aus; ich sandte ihr, in Gemäßheit des erhaltenen Befehls, mich, im Falle, daß ich von einer überlegenen Macht angegriffen würde, auf die Division Palombini zurückzuziehen, die Ordre zu, sich auf die zweite Brigade zurückzuziehen. Genannter General, dem ich von meiner Bewegung Nachricht gegeben hatte, schickte mir sogleich das Dragonerreg. Napoleon und die Lanzierer zur Verstärkung, die ich auf der Stelle mit den Tirailleurs vorrücken ließ, während der Gen. Schiassetti, der beide Korps kommandirte, auf meinen Befehl, eine Rekognoszirung in der Richtung vom Escorial aus sandte, um auf meinem Rückzug nach Boabilla meine linke Flanke zu decken; dieser Rückzug geschah in größter Ordnung, unter dem Feuer von 5 Kanonen, und im Angesicht von 12 bis 14 engl. Eskadronen und 3 bis 4 Bataillonen. Die Division brachte 4 Stunden zu, um einen Rückzug von anderthalb Stunden, von Las Rosas bis Boabilla, zu machen, wo der Feind, auf welchen ich einige Kanonenschüsse thun ließ, aufhörte, uns zu verfolgen. Da die Division Palombini sich bereits von Boabilla zurückgezogen hatte, so nahm ich eine Viertelstunde hinter diesem Dorfe Position, wo ich neue Befehle erwartete. Um 2 Uhr Nachmittags sandten Sr. Maj., die sich bestimmt der feindlichen Macht auf dieser Seite des Guadarama versichern, und die Zahl der Truppen kennen wollten, welche der Avantgarde zu folgen sich anschickten, mir den Befehl zu, meine vormittägige Position wieder zu nehmen, und den Feind lebhaft zu drängen, um Gefangene zu machen. Sogleich, nach Empfang dieses Befehls, brach ich, ohne eine Verstärkung von einer Infant. Brigade und 6 Kanonen, die mit mir marschieren sollten, zu erwarten, mit meiner Division auf, die vor Ungeduld brannte, sich mit den Engländern zu messen. Ich kam vor Rajalahonda an, wo der Feind, eine Viertelstunde vor dem Dorfe, eine

vortheilhafte Position, die von einer Batterie von 4 Kanonen geschützt wurde, eingenommen hatte; ich befahl sogleich anzugreifen. Der Oberst Reizet, Kommandant der 1. Brigade, drang an der Spitze des 13. Dragonerreg., das vom 18. unterstützt wurde, ein. 3 Kanonen waren in einem Augenblick erobert; zahlreiche feindl. Eskadronen sochten mit einer Tapferkeit und Hartnäckigkeit ohne Gleichen, um sie wieder zu nehmen; dreimal wurde die Brigade zurückgedrängt, und dreimal drang sie wieder vor; als die feindliche Uebermacht sie abermals zum Rückzuge zwang, ließ ich die 2 ersten Eskadr. der 1. Brigade vorrücken; der Feind wurde geworfen; auf den Anhöhen, welche das Kosas beherrschen, stießen sie auf mehrere Eskadronen, welche sie zu einem Rückzuge nöthigten, der uns um die Früchte dieses Tags gebracht haben würde, wenn ich sie nicht durch die 2. Linie, nämlich des 22. und 19. Dragonerreg., und durch die Dragoner Napoleon, die meine Reserve bildeten, hätte unterstützen lassen. . . Ausser den 3 eroberten Kanonen, erbeutete die Division viel Gepäck und 200 Pferde, und 2 verwundete Oberstlieut. wurden mit ohngefähr 60 Gefangenen in dem Hauptquartiere eingebracht. Ein Stabsoffizier und über 150 Engländer und Portugiesen blieben auf dem Schlachtfelde; im Ganzen kann der Verlust des Feindes auf 7 bis 800 Tode, Verwundete und Gefangene angegeben werden etc. (Hier folgt das Lob der Truppen, namentlich des Obersten Reizet, der bei dem nachmittägigen Angriff durch 2 Säbelhiebe verwundet wurde.)

T ü r k e i.

In Nachrichten aus Bucharest vom 10. Sept. liest man noch ferner: „In unsern Landen sieht es äusserst traurig aus. Die meisten russ. Truppen haben dieselben zwar verlassen; doch hat der Divan den Auftrag, die rückständigen Steuern längstens bis Ende d. M. einzutreiben, welches in Provinzen, die eine jünfsährige, wir wissen nun selbst nicht, feindliche oder freundschaftliche Okkupation gänzlich ausfaugte, sehr vielen Anständen unterliegt. Mehrere der reichsten Bojaren verlassen unsere Provinzen, und siedeln sich in den gesegneten östreichischen Staaten an; über unsere künftige Regierungsform herrscht die vollkommenste Dunkelheit. Man behauptet, der Großherr habe jede Bewerbung um die Hospodarstellen auf das strengste untersagt, indem Se. Hoheit bereits im Stillen ihre Wahl getroffen haben soll. — Ghatib Effendi und

der Pfortenbollmetzsch Dimitrasko Murusi sind noch stets hier, und sollen dem Vernehmen nach bis zur gänzlichen Räumung der Fürstenthümer hier verbleiben.“

In Klein-Asien hat sich, den neusten Nachrichten aus Konstantinopel (vom 25. Aug.) zufolge, der berühmte Kallioni = Dglu, Aja von Gemlik, durch seine vielen Bedrückungen den Unwillen des Großherrn zugezogen, und sich erkühnt, sich den Befehlen seines Souverains mit bewaffneter Hand zu widersetzen. Der wider ihn beordnete Statthalter von Nicomedien, Aziz-Pascha, nöthigte jedoch diesen Rebellen, sein Heil in der Flucht zu suchen. Er wurde in einem Dorfe, unweit Kutahia, samt seinen beiden Söhnen ergriffen, und der Sultan hat den Befehl ergehen lassen, alle drei ohne weiters hinzurichten, und ihre Köpfe nach der Hauptstadt zu schicken.

Aus Egypten vernimmt man seit einiger Zeit nichts von den weitem Kriegereignissen in Arabien. Beide Theile beschränkten sich bis gegen die Mitte des Monats Jun. bloß auf Rüstungen zu dem neuen Kampfe. Mehemmed Aly Pascha hielt sich um diese Zeit noch immer in Alexandrien auf, wo er sich theils mit Ausbesserung der Festungswerke, theils mit dem einträglichen Kornhandel nach Malta und Spanien für eigene Rechnung, und mit Errichtung einer Asssekuranzkammer beschäftigte, zu deren Begründung ein Kapital von 3000 Beuteln ausgeworfen, und die Leitung davon dem schwedischen Generalkonsul, Hrn. Petrucci, anvertraut wurde. Zu gleicher Zeit unterließ er nicht, die aus Syrien in kleinen an sich gezogenen Truppen, so wie sie zu Alexandrien ankamen, unverweilt über Suez nach Zembo zur Verstärkung seines Sohnes, Jussum Pascha, überschiffen zu lassen, mit der wiederholten Versicherung, daß er Willens sey, ihnen bald selbst dahin zu folgen.

Französisch - Russischer Krieg.

In der neusten Frankfurter Zeitung liest man: „Privatbriefe von der großen französischen und alliirten Armee haben uns über den Einmarsch der Franzosen in Moskau nachstehende umständlichere Nachrichten mitgetheilt. Nach der Schlacht an der Moskwa wurden die Russen auf den 3 Straßen von Mojaisk, von Zwenigerod und Kalonga verfolgt. Zwei Werste vorwärts Moskau hatten sie Verschanzungen aufgeworfen, welche sie aber verlassen mußten. Der Gouverneur von Moskau wollte vor seinem Abzuge aus dieser Stadt dieselbe zu Grunde richten; er

ließ die Verbrecher aus ihren Gefängnissen kommen, und bewasnet sie; allein der König von Neapel rückte gegen Mittag ein, und zerstreute diesen Räuberhaufen, welcher den Kremlin vertheidigte, der gegenwärtig von uns besetzt ist. Der Kremlin ist eine Art von Zitadelle mit hohen Mauern umgeben, mitten in der Stadt. Se. Maj. der Kaiser Napoleon hat dort seine Wohnung bezogen. Noch vor dem Einrücken der Franzosen, hatte der Gouverneur Moskowin 400 theils französische, theils deutsche Einwohner arretiren lassen. In dem Zeughaufe hat man 60 000 neue Gewehre und 120 Kanonen auf ihren Laffeten vorgefunden. In den Hospitälern wurden 30,000 bliesfirte oder kranke Russen zurückgelassen. Der Feind gesteht es nun selbst, daß er in der Schlacht an der Moskwa 50,000 M. verlohren hat. Der Fürst Bagration ist tödtlich verwundet. Die Anzahl der getödteten oder verwundeten russischen Generale beläuft sich auf 45 bis 50."

Frankfurter Privatnachrichten zufolge, ist der Gen. Rapp unter der Anzahl der in der Schlacht vom 7. Sept. bliesfirten kais. franz. Generale. Er versah den Dienst bei dem Kaiser. Als Gen. Compans verwundet wurde, erhielt er von Sr. Maj. den Auftrag, das Kommando der Division zu übernehmen; allein bald darauf ward er von 2 Pistolenschüssen getroffen; einer gieng in den Arm, und der andere in den Schenkel; eine Kanonenkugel streifte ihm noch den letzten; dessen ungeachtet hat dieser General seinen Posten nicht verlassen, und die Division noch 3 Stunden lang mit seiner gewöhnlichen Tapferkeit kommandirt, als auf's neue eine Kugel ihm die linke Hüfte traf, ihn vom Pferde warf, und ihn nöthigte, das Schlachtfeld zu verlassen. Vermöge eines seltenen Glücks darf man hoffen, daß dieser verdienstvolle Krieger, der nun 35 Wunden zählt, in einem Monat, oder längstens 6 Wochen, wieder im Stande seyn wird, seinen Dienst zu übernehmen.

Todes-Anzeige.

Allen unsern Freunden, Verwandten und Bekannten machen wir den für uns heute früh um halb 8 Uhr, nach einem Krankenlager von 6 Tagen, in einem Alter von 70 Jahren, erfolgten schmerzhaften Eintritt unserer geliebten Mutter und Schwiegermutter, der hinterbliebenen Wittib des vor mehreren Jahren verstorbenen Bäckermeisters Carl Wilhelm Kiefer, geb. Bartschin, unter Verbitung aller Beileidsbezeugungen, andurch bekannt.

Karlsruhe, den 3. Oktober 1812.

Der sel. Verstorbenen, Söhne, Töchter
und Tochtermann.

In deren Namen

Wilhelm Kiefer, Sohn,

Beyertheim. [Ball und Feuerwerk.] Um zur Feier der glücklichen Entbindung unserer allgeliebtesten Landesmutter das Seinige nach Möglichkeit beizutragen, und zugleich seine innigste Dankbarkeit für den auch in dem verflohenen Sommer seinem Bad=Stablisement wieder zu Theil gewordenen öftern gnädigsten Besuch der allerhöchsten Herrschaften, so wie für den zahlreichen und aufmunternden Zuspruch des distinguirteren sowohl, als des größeren Publikums an den Tag zu legen, hat sich der Unterzeichnete entschlossen, nächsten Dienstag, den 6. Oktober d. J., ein ländliches Fest mit Ball und Feuerwerk zu geben. Dasselbe beginnt um 3 Uhr mit einem feierlichen Wetrennen in Säcken, durch ein in Kartiruhe noch von dem Balkon herab, Pauken, Posaunen und Trompeten in lieblicher Abwechslung mit Waldhörnern ertönen werden. Dann fängt der Tanz in zwei Sälen, dem obern Gallerie- und dem großen Tanzsaale an. Abends gegen 8 Uhr wird die Abfeuerung einiger Böller den Beginn des Feuerwerks ankündigen, welches sich durch den im Brillantfeuer strahlenden Namenszug des allverehrten Regenten=Paares, durch ein in Kartiruhe noch bei keinem Feuerwerk gehörtes Bombardement, 100 Raketen aus einer Maschine auf einmal mit Stern und Schlag, 100 andere Raketen mit Stern und Salp., 40 romanische Lichter, 10 große Feuerräder, 10 Schwärmerkästen und mehrere kleine Luftstücke auszeichnen wird. Der Ball fängt hierauf wieder an, und wird bis gegen 1 Uhr fortgesetzt.

Die Theilnahme aller Klassen des verehrungswürdigen Publikums wird dieses Fest zahlreich und glänzend machen, bei welchem ich übrigens in jeder Art von Restauration zu excelliren hoffe, auch mehrere Chaisen zur Disposition der zurückkehrenden Gäste bereit halten werde.

Beyertheim, den 30. Sept. 1812.

Andreas Marbe,
Badwirth.

Heidelberg. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Schuhmachermeister Georg Pflaumer zu Neuenheim, den Alten, hat man den Konkurs erkannt; es werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung an denselben zu haben glauben, hierdurch aufgefodert, solche auf den 29. künftigen Monats Oktober, früh 9 Uhr, bei dem hiesigem Amte anzugeben, zu erweisen, und über den Vorzug zu handeln, oder aber den Ausschluß von gegenwärtiger Masse zu gewärtigen.

Heidelberg, den 23. Sept. 1812.

Großherzogl. Badisches Amt Unterheidelberg.
Kestler.

Raparini.

Soosheim. [Warnung.] Bei Verlust der Forderung soll Niemand dem Jakob Friederich Bäckerle von Münszheim, welcher im ersten Grad als mundtödt erklärt ist, etwas borgen, oder ohne Einwilligung seines amtlich verpflichteten Pflegers, Jakob Sonniers daselbst, sonst einen Vertrag mit ihm eingehen.

Großherzogl. Badisches Bezirksamt.
Schütt,

Mannheim. [Stadtwagen zu verkaufen.] Ein schöner vierziger Stadtwagen, mit dunkelblau lackirtem Kasten, und mit seinem grauen Tuch ausgefüllt, ist in Mannheim um billigen Preis zu verkaufen. Nähere Nachweisung hierüber giebt der Sattlermeister M. Schuss.

Soosheim. [Dienst=Gesuch.] Ein Evangelisch-Lutherischer Schulpräparand von 17 Jahren, der neben guten Schullehrantnissen auch in der lateinischen und französischen Sprache bezaudert ist, wünscht nach erstandener Lehrzeit entweder als Schulprovisor oder Privatlehrer angestellt zu werden. Das Nähere ist in frankirten Briefen bei Herrn Schullehrer Ulmer zu erfahren.